

Franz Engel, Niedersachsen — Mecklenburg — Pommern. Über die Einheit des norddeutschen Raumes seit der mittelalterlichen Ostkolonisation. (Schriftenreihe der Landeszentrale für Heimatdienst in Niedersachsen. Reihe B, H. 3). 55 Seiten, 12 Karten. Hannover 1956.

Die Herkunfts- und Ursprungsforschung ist (nach H. Schlenger, in: Pfalz und Pfälzer, 1952) eine der dankbarsten Aufgaben ostdeutscher Heimatkunde im Westen. In diesem Sinne muß auch die handliche kleine, für eine breitere Leserschaft bestimmte Schrift von Engel begrüßt werden. Ihr Kern besteht aus 12 Karten, um die sich Texte gruppieren, die auf dem knappen Raum jedoch keineswegs alles, was in den Karten ausgedrückt ist, erläutern können. Deshalb ist ausgewähltes Schrifttum zur politischen Geschichte, zu den typischen Kolonisationsformen Mecklenburgs und Pommerns (Hagenhufendörfer), zur Wappen- und Siedlungskunde, zum Klosterwesen und den kirchlichen Bauformen, zum Städtewesen, über den Adel und die Bauern zu weiterführendem Studium zitiert. Es zeigt die vielfältigen Verknüpfungen des nordwestdeutschen Raumes mit den Kolonisationsgebieten an der Ostsee auf, hier vor allem im Mittelalter. Freilich sollten dabei die neuzeitlichen mecklenburgischen, besonders aber pommerschen Ausstrahlungen nach dem Osten ihrerseits, u. zw. über den Netzegau und Mittelpolen bis nach Wolhynien und Bessarabien hinein, stets im Auge behalten werden.

Marburg a. d. Lahn

Richard Breyer

Bolesław Olszewicz, Geografia Polski w okresie Odrodzenia (La Géographie polonaise de la Renaissance). Polska Akademia Nauk. Instytut Geografii. Prace geograficzne Nr. 13. Warszawa 1957. 63 S.

Ulrich von Huttens Ausruf „O Jahrhundert, es ist eine Lust in dir zu leben!“ kennen viele, aber wenige wissen, daß er ihn tat nach der Lektüre des Buches des Krakauer Professors Mathias Miechowita „Tractatus de duabus Sarmatiis“ (Krakau 1517). Ich weiß nicht, ob er es lateinisch las oder die deutsche Übersetzung, die Dr. Eck (der bekannte Gegner Luthers) 1518 in Augsburg veröffentlichte. Miechowita oder Maciej aus Miechów (1456—1523) war nur einer der berühmten Krakauer Geographieprofessoren der Renaissance. Andere waren Johann Schilling aus Glogau (Joannes Glogoviensis), Jan aus Stobnica (Joannes Stobnicensis), und schließlich kann man den Astronomen Kopernikus dazurechnen. Damals studierten viele in Krakau Geographie, nicht nur Polen, sondern auch Deutsche, Ungarn und andere Ausländer. Erwähnen wir einige der Krakauer Studenten, die später als Geographen berühmt wurden: Lorenz Raabe (Corvinus), Verfasser einer Cosmographia, die 1496 in Basel erschien, Konrad Celtis, Rudolf Baumann (Agricola), Johannes Turmair (Aventinus), der erste Kartograph Bayerns, Bartholomäus Stein (Sthenus), Verfasser einer Landeskunde Schlesiens, Georg Werner, Geograph und Ethnograph Ungarns, der Franziskaner Thomas Murner, Johannes Honter, der erste Kartograph Siebenbürgens, Martin Helwig, „Vater der schlesischen Kartographie“, u. a.

Wie an anderen europäischen Universitäten wurde im 16. Jh. auch in Krakau Ptolomäus stark studiert, verschiedene Kommentare dazu erschienen, besonders bekannt waren die des schon genannten Joannes Stobnicensis (5. Aufl. Krakau 1531). Sie beruhten freilich auf denen Waldseemüllers. Die schönen Karten, die sein Werk begleiteten und die man für Originale hielt, sind jetzt, nachdem